

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup>. 21. Montag, den 21. Januar 1828.

Concert zum Besten des Instituts für alte und kranke Musiker.

Es wird heute ein Concert zum Besten einer Anstalt gegeben, die alle Beförderer und Freunde und Gönner der Tonkunst kennen, die schon seit Jahren besteht: die zum Zweck hat, Tonkünstlern unsrer Stadt, werden sie durch Krankheit oder Alter gehindert, ihrem Berufe sich zu widmen, eine Unterstützung zu gewähren. Nicht allen ist aber vielleicht das Wesen, der Zweck dieser schönen Anstalt vollkommen bekannt, und darum ist wohl heute die schicklichste Veranlassung dazu, darüber ein paar Worte zu sagen.

Gewiß muß wohl jedem der Wunsch am Herzen liegen, bei mäßiger Einnahme für das Alter oder wenn ihn Krankheit trifft, dieser nicht ganz verlustig zu gehn; den Seinigen auch nach dem Tode eine Unterstützung gesichert zu wissen. Der Tonkünstler muß darauf wohl am ersten sehn, denn selten belohnt ihn seine Kunst mit äußern Glücksgütern. Froh ist er daher immer, ein Unterkommen in einer fürstlichen Capelle zu finden, die ihm gewöhnlich bei mäßiger Besoldung diese Aussicht gewährt. Leipzig hat keine solche zu bieten, Concert und Theater waren von jeher Privatanstalten, wo die größte Oe-

einen Verein von Tonkünstlern, der sich rühmlich mit mancher Capelle messen darf, weil sich schon früher der Verein bildete, dessen Bestes durch das heutige Concert gefördert werden soll.

Schon 1786 vereinten sich nehmlich mehrere Mitglieder des Orchesters, eine Pensionsanstalt unter sich zu gründen. Sie bestimmten dazu eine kleine wöchentliche Steuer; sie stipulirten kleine Geldstrafen, und die verehrliche Concertdirektion gestattete ihnen alljährlich ein Concert dazu. Das erste fand am 25. Febr. 1787 statt, wo Schusters Lob der Musik aufgeführt wurde. Gute Ordnung und weil nur die Zinsen zur Unterstützung verwendet worden, förderte das Gedeihen der Anstalt, daß sie jetzt an Kranke, an Alte, an Witwen, aus ihrer Mitte nichts weniger als unbedeutende Hülfe spenden kann. Unsern übrigen Wohlthätigkeitsanstalten wird dadurch gar mancher Anspruch erspart, und zwei angesehenen Männer unserer Stadt, die seit einigen Jahren diesem Vereine mit Rath und That beistehn, versprechen dieser Stiftung noch vieljähriges Gedeihen, der Tonkunst aber sichert dieses wieder ein fröhliches Fortblühen, denn keiner, der sie rühmlich übt, verläßt nun unsere Mauern wie sonst, bloß darum, weil er krank oder alt sich hilflos sah. Heute wird nun zu ihrem Besten das 41ste Con-